

## 292. Der Sänger.

Was hör' ich drauen vor dem Thor,  
was auf der Brücke schallen?  
La den Gesang vor unserm Ohr  
im Saale wiederhallen!"  
Der König sprach's, der Page lief;  
der Knabe kam, der König rief:  
„Lat mir herein den Alten!"

2. „Gegruet seid mir, edle Herr'n,  
gegrut ihr, schöne Damen!  
Welch' reicher Himmel! Stern bei Stern!  
Wer kennet ihre Namen?  
Im Saal voll Pracht und Herrlichkeit  
schliet, Augen, euch! hier ist nicht Zeit,  
sich stannend zu ergoen.“

3. Der Sänger druck't die Augen ein  
und schlug in vollen Tönen;  
die Ritter schauten mutig drein  
und in den Scho die Schönen.  
Der König, dem das Lied gefiel,  
lie, ihn zu ehren für sein Spiel,  
eine gold'ne Kette holen.

4. „Die gold'ne Kette gib mir nicht,  
die Kette gib den Rittern,  
vor deren kuhnem Angesicht  
der feinde Laugen splittern;  
gib sie dem Kanzler, den du hat,  
und la ihn noch die gold'ne Last  
zu andern Lasten tragen!

5. Ich singe, wie der Vogel singt,  
der in den Zweigen wohnt;  
das Lied, das aus der Kehle dringt,  
ist Lohn, der reichlich lohnet;  
doch darf ich bitten, bitt' ich eins:  
La mir den besten Beer Weins  
in purem Golde reichen!"

6. Er setz't ihn an, er trank ihn aus:  
„O Trank voll suer Label!  
O wohl dem hochbegluckten Haus,  
wo das ist kleine Gabe!  
Ergeht's euch wohl, so denkt an mich,  
und danket Gott so warm, als ich  
für diesen Trank euch danke!"

Wolfgang Goethe.

## 293. Des Sängers Fluch.

**E**s stand in alten Zeiten ein Schlo so hoch und hehr,  
weit glanz't es uber die Lande bis an das blaue Meer,  
und rings von duft'gen Gärten ein blütenreicher Kranz,  
drin sprangen frische Brunnen im Regenbogenglanz.

2. Dort sa ein stolzer König, an Land und Siegen reich,  
er sa auf seinem Throne, so finster und so bleich;  
denn was er sinnt, ist Schrecken, und was er blickt, ist Wut,  
und was er spricht, ist Geisel, und was er schreibt, ist Blut.

3. Einst zog nach diesem Schlosse ein edles Sangerpaar,  
der ein' in goldnen Locken, der andre grau von Haar;  
der alte mit der Harfe, der sa auf schmuckem Ros,  
es schritt ihm frisch zur Seite der blühende Genos.

4. Der Alte sprach zum Jungen: „Nun sei bereit, mein Sohn!  
Denk' unsrer tiefsten Lieder, stimm' an den vollsten Ton!  
Nimm alle Kraft zusammen, die Lust und auch den Schmerz!  
Es gilt uns heut', zu rühren des Königs steinern Herz.“

5. Schon stehn die beiden Sänger im hohen Saulensaal,  
und auf dem Trone sitzen der König und sein Gemahl:  
der König furchtbar prächtig wie blut'ger Nordlichtschein,  
die Königin sus und milde, als blickte Vollmond drein.